

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen  
Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Zucht und Pflege der Raupen. — Vereinstauschverkehr in Coleopteren. — Etwas über Kunstzuchtung. — Zucht von *Necydalis* Panzeri. — Vereinsangelegenheiten. — Briefkasten. — Kleine Mittheilungen. — Neue Mitglieder. — Vereinsbibliothek.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

## Die Zucht und Pflege der Raupen.

Von *H. Redlich*—Guben.

Zu diesem wichtigen, ich darf wohl sagen wichtigsten Kapitel der praktischen Entomologie habe ich bereits im vorigen Jahre einen Beitrag geliefert.

In dem Aufsatz: »Die Diarrhoe der Schmetterlings-Raupen und ihre Ursache« versuchte ich nachzuweisen, wodurch die eben genannte Krankheit bedingt wird, und was zu ihrer Verhütung zu geschehen habe.

Die Richtigkeit der von mir hierbei aufgestellten Theorie ist mir seitdem wiederholt von Männern der medizinischen Wissenschaft bekräftigt worden.

Ich will deshalb heut zu dem gleichen Kapitel einen weiteren Beitrag liefern und hoffe, dass auch dieses zu Nutz und Frommen der Züchter dienen wird.

Bei der Raupenzucht gilt bekanntlich als oberster Grundsatz: »Gewährung aller der Bedingungen, welche dem Thiere in der freien Natur geboten werden.« Man kann sagen, dass damit »ein grosses Wort gelassen ausgesprochen ist.«

Licht, Luft, geeignetes und stets frisches Futter, ab und zu einen künstlichen Regenschauer und zum Schlusse einen geeigneten Platz zum Verpuppen, man sollte meinen, mehr könnte eine Raupe nicht beanspruchen? Und doch tritt, und oft meist, wenn die Thiere zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, ein Absterben ein, demgegenüber der Züchter vor einem Räthsel steht.

Weder Diarrhoe noch Pilzbildung ist als Todes-Ursache zu ermitteln und mancher Züchter neigte in solchen Fällen zu dem Glauben, dass die Thiere »giftiges Futter« bekommen haben.

Wer jemals »matronula, flavia, populifolia« — ich will hier nur diese drei Schmerzenskinder anführen — im Kasten gezogen hat, wird bei Lesung dieser Zeilen wehmüthige Erinnerungen halten.

Der jüngste Ausspruch Pettenkofer's: »Wir achten wohl sorglich auf das, was wir essen und trinken, aber wenig auf das, was wir einathmen«, trifft auch bei der Raupenzucht den Nagel auf den Kopf.

Man vergleiche nur einmal die Resultate bei einer Zucht auf der lebenden Pflanze im Freien (unter Gaze-Cylinder) mit den Erfolgen der Kastenzucht!

Wo liegt also die Ursache?

Ein Beispiel wird solche gleich erscheinen lassen:

Man hänge ein Stück Fleisch frei an einem Faden an einer luftigen Stelle auf, ein zweites Stück lege man in einen oben offenen Kasten, gleichviel ob derselbe in der Stube oder im Freien steht.

Und der Unterschied nach wenigen Tagen?

Das zweite Stück ist völlig chemisch zersetzt, das erste zwar getrocknet, aber gesund.

Die Nutzenanwendung auf unsere Raupenkasten übertragen, ergiebt folgende Lehre:

»Jeder Raupenkasten muss derart beschaffen sein, dass die Luft denselben von allen Seiten nicht nur bestreichen kann, sondern thatsächlich auch kräftig bestreicht. Dies gilt ganz besonders für den unteren Theil des Kastens.

Diese Abtheilung bildet in den meisten Fällen den Krankheitsheerd, da sie gewöhnlich eher auf den Namen eines »Closets« als auf den eines »Ersatzes für die freie Natur« Anspruch hat. Hierauf muss sich das Augenmerk des Züchters zuerst richten.

Man verwerfe also, soweit es sich um Züchten von theuren und empfindlichen Arten handelt, alle Holz- und Glaskasten.

Ein Cylinder, ganz von Drahtgaze, nicht auf das Fensterbrett postirt, sondern an den Rahmen des geöffneten Fensters oder ausserhalb desselben gehangen, das ist ein Raupenkasten, der den Thieren wirklich »die Natur« ersetzt. Je nach den zu züchtenden

Arten ist natürlich Rücksicht auf die direkte Einwirkung der Sonnenwärme zu nehmen. Man versuche es hiermit, und ich bin sicher, man wird mir Dank wissen und nie wieder zu dem unsinnigen »Kastensystem« zurückkehren.

Ein weiterer Beitrag, »die Ernährung der Raupen« betreffend, wird in Kürze folgen.

## Vereinstauschverkehr in Coleopteren.

Nachdem der Vorsitzende des Vereins Herr H. Redlich dem Unterzeichneten die Vereinstauschstelle in Coleopteren anvertraut hat, gefattet sich derselbe, alle Käfersammler hiermit zu recht zahlreicher Betheiligung an der 5. Tauschseason des Vereins höflichst einzuladen.

Die Bestimmungen für den Tauschverkehr werden in folgender Weise festgesetzt.

1. Die Angebotlisten sind im Laufe des September pottfrei einzusenden. Nach dem 30. September kann die Aufnahme in die erste Hauptliste nicht mehr erfolgen. Die Letztere wird bis zum 15. October zusammengestellt und an die Theilnehmer versendet sein. Zulässig sind alle Coleopteren des Erdballs.

2. Nur ganz tadellose, reine und richtig bestimmte Stücke dürfen angeboten werden und können Berücksichtigung finden. Das Fehlen eines Fuss- oder Fühlergliedes bedeutet einen Defect und müssen derartig beschaffene Stücke unbedingt zurückgewiesen werden. Dies gilt von Minutien genau so wie von Grosskäfern. Nur bei wirklichen Seltenheiten kann hiervon Abstand genommen werden und sind solche Stücke als defect mit herabgesetztem Preise anzubieten. Irrthümlich bestimmte Arten können berichtigt und eventuell zurückgewiesen werden.

3. Die Angebotlisten sind bezüglich der europäischen Arten in der Reihenfolge und Benennung des Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae, editi Reitter 1891 anzufertigen (in welcher jetzt auch die meisten Preislisten erscheinen.) Bei Abweichungen ist der Name des Autors hinzuzufügen. Ferner ist die Stückzahl der anzubietenden Arten und bei Seltenheiten der Tauschpreis anzugeben. Die Angebotlisten bleiben bei der Tauschstelle, um später als Versandlisten zu dienen, man nehme also eventuell Kopie davon.

4. Die gewöhnlichen, überall vorkommenden Arten sind soviel als möglich wegzulassen; das sind die sog. Groscenthiere, welche kaum verlangt werden und nur in lästiger Weise die Liste vergrössern. Bei etwaiger Nachfrage sind solche Arten auch schon im Stock der Tauschstelle vorhanden.

5. Bis zum 1. November c. hat seitens der Theilnehmer die Einsendung der Wunschlisten zu geschehen. Bei Aufstellung derselben ist zu bedenken, dass manche theure Arten in der Regel nur in wenigen Stücken angeboten sind, die natürlich nicht Jeder bekommen kann. Es wird daher gebeten, die Wunschliste auf das Doppelte der Angebotliste zu erweitern, oder es erfolgt Cassa-Ausgleich mit 60 % Rabatt. Nur ausnahmsweise kann von dem Grundsatz abgewichen werden, Arten derselben Werthlage zurückgeben, wie geliefert waren und zwar kann dies bei Baarzuschuss eintreten. Gegen Casse wird ein Nachlass von 60 % auf die Listenpreise gewährt und können auch Mitglieder kaufen, welche sich am Tausch nicht betheiligen.

6. Um allen Mitgliedern den Bezug gegen Baar zu ermöglichen, wird am 15. October c. eine Liste der selteneren Arten in der »Entomologischen Zeitschrift« veröffentlicht werden. Bestellungen hierauf sind ebenfalls bis 1. November einzureichen und den leeren Kiftchen zur Aufnahme der Gegenstände ist der Betrag der Bestellung gleichzeitig beizufügen.

7. Nach Eingang aller Wunschlisten erhält jeder Theilnehmer Mittheilung, wieviele Arten und Stücke aus seinem Angebote gebraucht werden. Die Zusendung hat umgehend zu erfolgen. Tritt aus irgend einem Grunde ein Theilnehmer jetzt vom Tauschverkehr zurück, so wird die ganze Vertheilung in höchst unangenehmer Weise gestört und darf dies nicht ungeahndet bleiben. Ueber diesbezügliche Massnahmen entscheidet der Vereinsvorstand. Die frankirte Adresse zur Rücksendung ist beizufügen.

8. Die Verpackung hat in gut und mit starkem Bindfaden verschnürten Ueberkiftchen zu geschehen. Bei kleinen Tauschgeschäften kann die von den Franzosen fast ausschliesslich übliche Versendung in flachen Cigarrenkästchen als Doppelbrief geschehen; doch muss das Kästchen sehr gut in Baumwolle (Watte) gewickelt werden. Ohne Defekte geht es dabei freilich selten ab und kann für solche die Tauschstelle keinesfalls aufkommen. Aus Oesterreich kann diese Art der Versendung als »Muster ohne Werth«, aus anderen Ländern unter der postalisch in der Regel zulässigen Bezeichnung »Insectes secs pour étude« ausnahmsweise angewendet werden.

9. Um das Schreibwerk für die Theilnehmer auf das Mindeste zu beschränken, wolle man Folgendes genau beobachten:

Jede Nadel wird mit einem ganz kleinen Zettel versehen, welcher den Fundort des betreffenden Käfers trägt; ferner ist jede Nadel mit einer fortlaufenden Nummer zu versehen durch die ganze Sendung hindurch. Es erhält z. B. die erste Art *Cicindela maritima*, in der Zahl von 20 Stücken vertreten, die No. 1—20, die zweite Art *Carabus clathratus* in 8 Stücken wird nummerirt mit 21—28 u. s. f. Nur das erste Stück jeder Art erhält den Zettel mit dem vollständigen Namen. Die Nummern werden dann in die Wunschlisten eingetragen. Es wird dadurch Raum und Arbeit gespart. Aufgeklebte Objecte können ferner bei einem Werthe von 10—30 Pf. zu je 4 Stücken, bei einem Werthe von je 40—60 Pf. zu je 2 Stücken an einer Nadel stecken; einzelne Stücke werden von häufigen Arten nicht abgegeben.

10. Als Entschädigung für die Mühewaltung der Tauschstelle, sowie zur Ergänzung leicht vorkommender Verluste durch Beschädigungen beim Transport nach der Tauschstelle u. s. w. wird die Gegenseitung zu 90 % des Betrages der eingelieferten Objecte gewährt. Die unbedingte Erfüllung der Verpflichtungen des unterzeichneten Tauschleiters ist dadurch gesichert, dass derselbe mit seinem eigenen Stock von ungefähr 1000 Arten sich am Tausche betheiligt.

Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen

Die Leitung des Tauschverkehrs in Coleopteren

C. F. Lange, Annaberg im Erzgebirge.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Redlich Hermann Julius Albert

Artikel/Article: [Die Zucht und Pflege der Raupen 79-80](#)